Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 44 Sonntag, den 21. Februar 1897.

Aus dem Orient.

Bezüglich des Verlaufes der kretischen Frage wäre es bequemer zu erzählen, was nicht geschieht, als was sich wirklich ereignet. Nicht erfolgt ist bisher die Rückkehr der Griechen von Kreta, ein entscheidender Schritt der Mächte zur Herbeiführung dieser Rückkehr, eine Herabminderung der griechischen Prätensionen und damit der Eintritt von Ordnung auf Kreta und von Beruhigung in Europa. Was geschehen ist, will dem gegenüber eigentlich wenig besagen. So wie die Dinge gehen und stehen, durfte es der griechische Ministerrath wagen, weiter eine sehr anmaßende Sprache zu führen und die Fortsetzung einer griechischen Actionspolitik auf Kreta zu beschließen, das die Regierung als eine griechische Insel ansehe. Der griechische Truppenführer auf Kreta, ein offenbar tüchtiger Feldherr, besetzt einen festen Punkt der Insel nach dem anderen, indem er die Türken daraus, ohne besonderem Widerstand zu begegnen, vertreibt. Abgesehen von einigen Schlägereien und unbedeutenden Zusammenstößen geht es denn auf Kreta auch ganz friedlich zu. Insoweit hat man sich den Forderungen der Mächte gefügt, als man wenigstens die äußeren Zeichen der vermeintlichen Besitzergreifung der Insel Kreta durch Griechenland, die griechischen Flaggen, überall entfernt hat. Das griechische Konsulat in Kanea wird von russischen Marinesoldaten und nicht mehr von griechischen Truppen bewacht.

Die Mächte haben sich zunächst, so meldet das „Fremdenbl.", über zwei Punkte geeinigt. Kein Balkanstaat dürfe die Orientfrage eigenmächtig in's Rollen bringen. An Punkten, wo die Mächte sich festsetzen, darf die frühere Mißwirthschaft nicht wiederkehren. — Etwas Positives enthalten diese Vereinbarungen nicht. Ob sich mit dem Eintreffen des neuen türkischen Generalgouverneurs auf Kreta, Karatheodory Pascha, auf der Insel Wandlungen vollziehen werden, bleibt abzuwarten. Der Gouverneur ist bei den Griechen persönlich beliebt und ein ebenso maßvoller wie entschiedener Beamter. — Das deutsche Kriegsschiff „Kaiserin Augusta" ist in Malta eingetroffen, hat dort Kohlen eingenommen und unverzüglich die Fahrt nach Kreta fortgesetzt. — In Wien finden wieder lebhaftere diplomatische Verhandlungen wegen Kreta statt; da man einsieht, Griechenland werde Kreta freiwillig nicht verlassen, so entsandte man weitere Kriegsschiffe dahin. So lange eine Blokade Griechenlands unterbleibt, die England angeblich nicht „sympathisch" ist, wird sich an der Lage im Orient schwerlich so bald etwas ändern.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Konstantinopel: „Die kretische Frage ist in eine wichtige Phase getreten durch eine Erklärung Lord Salisbury's, daß die britische Regierung, bevor eine Aktion gegen Griechenland unternommen werde, die Ansichten der anderen Mächte betreffend die zukünftige Verfassung Kretas zu wissen wünsche, da bei der gegenwärtigen Lage das im vorigen Jahre geschlossene Arranzement nicht angemessen sei. Lord Salisbury spricht sich zu Gunsten der Autonomie von Kreta nach der Analogie von Samos aus. Italien steht in dieser Frage auf demselben Boden als England. Bis diese Angelegenheit geregelt ist, dürfte daher nichts gegen Griechenland unternommen werden." — Für so „wichtig" halten wir die persönliche Ansicht des Lord Salisbury nun keineswegs, und die Vertreter der Mächte scheinen dies auch nicht zu thun. Wie die „Times" aus Kanea meldet, hat Kapitän Amoretti dem griechischen Konsul geantwortet, wenn die griechische Flagge auf dem Konsulat gehißt würde, würde er eine Marine-Abtheilung nach demselben senden, und sich den Eintritt in das Konsulat erzwingen, um die Flagge niederzuholen. — Das ist deutlich genug gesprochen!

Die Türkei will ja bekanntlich ihre ganze Flotte in Dienst stellen, aber die hierzu ins Werk gesetzten Vorbereitungen haben den üblen Zustand der vernachlässigten türkischen Flotte aufgedeckt, was in militärischen und bürgerlichen Kreisen tiefe Erregung hervorgerufen hat. Es werden große Kosten und viele Wochen nöthig sein, um die am besten erhaltenen Schiffe „Osmanie", „Azizie", „Messudie" und „Nedschimi-Schewket" bereit zu stellen. — In der Pforte nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß der Abbruch der Beziehungen mit der griechischen Gesandtschaft vorläufig nicht geplant sei, wodurch die Intervention der Mächte, auf deren Erfolg man hoffe, erschwert würde.

Einer Meldung aus Kanea zu Folge hat Oberst Vassos nach Akrotiri Geschütze geschafft und beschlossen, das Fort Vukolis zu nehmen, um seine Flanke zu decken. — Im Allgemeinen geht es, wie gesagt, auf Kreta recht ruhig zu; aber an einzelnen Stellen scheint doch noch immer Mord und Todschlag zu herrschen. So überbringt ein von Selino kommender Dampfer, welcher 19 Verwundete an Bord hatte, die Meldung, in Selino seien 125 Muselmanen ermordet worden, zahlreiche Familien seien noch von den Christen eingeschlossen. Die Admirale hätten beschlossen, nach Selino ein Panzerschiff mit den Konsuln von Rußland, England und Italien abgehen zu lassen, um die erwähnten Familien zu befreien.

Etwas sehr „verwunderlich" nimmt sich die nachfolgende Nachricht aus. Einer Meldung des „Standard" aus Moskau zu Folge, würde eine entscheidende Aktion im Hinblick auf die Kretafrage in wenigen Tagen durch Rußland, unterstützt von Deutschland und Oesterreich-Ungarn, erfolgen, wenn kein befriedigendes Einverständniß der Mächte zu Stande käme. Anordnungen seien getroffen, um zwei deutsche Regimenter durch den südlichen Theil von Rußland (!!) nach dem Bezirk von Kiew zu senden, wo dieselben mit den russischen Truppen gemeinsam operiren sollten. Als vorläufiges Datum zur Ergreifung entscheidender Maßnahmen sei der nächste Sonnabend festgesetzt. — Wie gesagt, sehr „verwunderlich!"

Ferner liegen uns noch folgende telegraphische Meldungen vor:

Athen, 19. Februar. Ein englischer Panzer verhinderte den griechischen Dampfer „Thessalia", welcher Munition, Lebensmittel sowie Freiwillige landen wollte, bei Kreta anzulegen.

London, 19. Februar. (Unterhaus.) Der Parlamentsunterſekretär des Aeußeren, Curzon, erklärte, die türkische Regierung habe keine Absicht angekündigt, Truppen nach Kreta zu senden. Die Vertreter der Großmächte hätten der Türkei den allgemeinen Rath gegeben, von jeder überstürzten Aktion abzustehen. Abtheilungen der Kriegsschiffe hätten schon Kanea und Sitia besetzt, die Besetzung würde wahrscheinlich auf Kandia und Retimo ausgedehnt werden, wo bereits Kriegsschiffe stationirt seien.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Februar.

Der Kaiser ist Donnerstag Abend im Jagdschloß Hubertusstock eingetroffen.

Zum Besuche ihrer Tochter, der Kaiserin, ist die Herzogin Adelheid von Schleswig-Holstein in Berlin eingetroffen.

Prinz Heinrich von Preußen stattete in Breslau am Freitag Mittag dem Kardinal Fürstbischof Dr. Kopp einen halbstündigen Besuch ab.

Das hessische Großherzogpaar ist in Bukarest eingetroffen und dort von dem König Karl empfangen worden.

Die Fürstin Hohenlohe gedenkt sich in einigen Tagen nach ihren russischen Besitzungen zur Bärenjagd zu begeben.

Der Finanzminister v. Miquel, geb. am 21. Febr. 1828 zu Neuenhaus, vollendet am Sonntag sein 69. Lebensjahr. Er ist von den preußischen Staatsministern dem Alter nach der dritte; der jüngste ist der Minister v. d. Recke, der am 2. April sein 50. Lebensjahr vollendet.

Im Reichsschatzamt zu Berlin wird in der kommenden Woche eine Konferenz mit den Vertretern der Mühlenindustrie und anderen Sachverständigen stattfinden zum Zweck der Erörterung verschiedener für die Zollbehandlung des zur Ausfuhr bestimmten Mehles sehr wichtiger Fragen.

Ueber die Stellung der Reichsregierung zu dem von den beiden conservativen Parteien und dem Centrum im Reichstage eingebrachten Margarinegesetzentwurf hat sich der Landwirthschaftsminister Freiherr v. Hammerstein im preußischen Abgeordnetenhause geäußert. Der Minister erklärte, daß der Entwurf in der neuen Fassung: Trennung der Verkaufsräume für Butter und Margarine nur in Städten von über 5000 Einwohnern und latente Färbung — wohl die Zustimmung des Bundesraths finden würde, zugleich drückte er die Hoffnung aus, daß der neue Entwurf im Reichstage zur Annahme gelangen werde.

Die Budgetkommission des Reichstages hat die Generaldiskussion über die Gehaltsaufbesserung der Beamten geschlossen. Die Spezialberathung wurde auf längere Zeit vertagt und zwar bis nach Eingang der von der Kommission verlangten näheren statistischen Nachweisungen. Das Schicksal der Beamtenbesoldungsverbesserung ist bekanntlich sowohl im Reiche wie in Preußen noch recht ungewiß.

Die wirthschaftliche Vereinigung des Reichstages berieth am Sonnabend unter Vorsitz des Abg. v. Ploetz den Antrag betr. die Durchführung des Börsenreformgesetzes.

Die Berliner Sozialdemokratie trifft für die Reichstagswahlen im nächsten Jahre schon jetzt die umfassendsten Vorbereitungen. Die Agitation ist bereits im flotten Gange.

Die Dampfersubventionsvorlage wird erst mit Beginn des Monats März die Budgetkommission des Reichs-

---

Die Falschmünzer.

Criminal-Roman von Gustav Löffel.

(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

Der Commerzienrath ging und kam heute wenig mehr ins Bureau. Der drohende Ueberfall des Wahnsinnigen war Entschuldigung genug. In Wahrheit suchte er noch weiter nach den verlorenen Schlüsseln.

Er war schon gestern Nacht zum Keller hinabgestiegen und hatte denselben verschlossen gefunden. Das war wohl ein Grund zur Beunruhigung für ihn. Hatte er selbst die Schlüssel nur verlegt? Hatte Jemand sie entwendet — und wer? Wohin? Hatte er sein Geheimniß ergründet?

Das fragte sich Etwold, während er noch nach den Schlüsseln suchte. Er war seit acht Tagen nicht im Keller gewesen, und inzwischen war er in M. Die Ereignisse drängten sich. Er hatte keine ganz klare Vorstellung mehr, was er mit den Schlüsseln vor seiner Abreise gemacht. Daher seine verzweifelte Hoffnung, daß er selbst der Urheber seines gegenwärtigen Unglücks sei.

Er suchte und suchte vergebens: und mit jeder verfliegenden Stunde wuchsen seine Angst und Aufregung.

Bald kam Duprat in dieselbe unangenehme Lage, etwas sicher Gewähntes suchen zu müssen, nur waren dies keine eisernen Schlüssel, sondern Rollen Goldes und Werthpapiere von enorm hohem Werth.

In seinem für unverletzbar gehaltenen eisernen Geldschrank hatte er sie geborgen gehabt, und nun waren sie fort, ohne jede Spur einer angewandten Gewalt. Nur das Raffinement leuchtete daraus hervor, daß man die Vorderlagen, um den Blick zu täuschen, hatte bestehen lassen, während man die Masse, der sie nur als Deckblatt dienten, stahl.

„Bestohlen — ruinirt — ein armer Mann!" jammerte Duprat, während er suchte und suchte, ohne etwas zu finden. Plötzlich schlug er sich mit der Hand vor den Kopf. Er hatte des Räthsels Lösung gefunden. Er entsann sich jetzt, daß er damals als er Dryden das Geld gegeben, in der Eile den Schrank zu schließen vergessen, und auch des Eifers, mit welchem jener nach ihm noch die Karte studirte. Sein Freund war der Dieb, das unterlag keinem Zweifel. Dann aber hatte er auch auf keinen Pfennig des Geldes mehr zu rechnen.

In einer so tief verzweifelten Stimmung fand ihn Fuchseisen, an den er noch rechtzeitig dachte, um Franz wegzuschicken und jenen einzulassen.

Der Verbrecher hatte in Wahrheit das Bündel; bis auf die rothe Maske enthielt es Alles, was Duprat bei jenem ersten flüchtigen Blick, den er hinein that, gesehen.

„Ja, aber mit Euren zehntausend Mark, lieber Freund," sagte er bedauernd, „kann ich nicht dienen."

„Was? Kein Geld?" rief Fuchseisen und griff nach seinem Bündel.

Duprat that das Gleiche.

„Geld schon," sagte er, „aber nicht so viel, wie Ihr verlangt. Nehmt mein Ehrenwort darauf, es ruhten Hunderttausende in diesem Schrank, und sie sind — fort. Der falsche Freund, den Ihr mit mir im „Fuchsbau" gesehen, der, dem ich den Zettel zuschob —"

„Den ich aufhob —"

„Der hat mich so bestohlen."

Fuchseisen that einen Blick in das wirklich verstörte Gesicht seines Opfers, er las darin die Wahrheit dessen, was Duprat sagte.

„Und warum lagen die Hunderttausende hier?" fragte er. „Warum nicht in der Bank? Und wie kamt Ihr, ein Bureaubeamter, zu so viel Geld?"

„Ein Lotteriegewinn und glückliche Speculationen an der Börse," entgegnete Duprat ausweichend.

„Oder — ein Mord im Dunkeln, he?" zischte Fuchseisen. „In der Schwedengasse vielleicht?"

„Seid Ihr von Sinnen?" stammelte Duprat, erdfahl im Gesicht. „Wer — wer sollte das begangen haben?"

„Wer?" lachte der Andere. „Nun, doch wohl der Schatzbewahrer, der allen Grund hatte, seinen Fund so geheim zu halten. O, ich erkenne in Euch nun erst den ganzen Menschen und den großen Verbrecher! Aber denkt nicht, daß ich Euch zu verrathen gedenke, im Gegentheil, ich will Euch sogar noch zu Eurem geraubten Gute verhelfen. Wie Ihr es erworben, war ja gleich. Ihr hattet es, es war Euer. Und wenn Ihr mir zehntausend Mark davon gebt, so wißt Ihr, wofür Ihr es thut. Das Bündel mit der Maske des Ermordeten und Eurer eigenen mag unter diesen Umständen wohl die Hälfte des ganzen Raubes werth sein."

Duprat ermannte sich trotz seiner Niedergeschlagenheit wegen des verlorenen Geldes zu einer Vertheidigung seiner Person, die aber natürlich, seinem Zustande entsprechend, nur kläglich ausfiel und bei Fuchseisen nur Spott und Verachtung fand.

„Wozu die Worte!" sagte dieser. „In meinem Ohre bleiben sie doch nicht haften. Vertheidigt Euch vor Euren Richtern; mit mir habt Ihr nur zu unterhandeln, nicht zu verhandeln. Jetzt also gebt mir zehntausend Mark —"

„Aber wenn ich Euch zuschwöre," rief Duprat verzweifelt.

„Still! Schwört vor Gericht!" entgegnete der Andere gelassen. „Ich könnte, wenn ich wollte, die Hälfte alles dessen fordern, was Ihr noch habt, ja sogar Alles, und Ihr dürftet mir nicht nein sagen. Ich denke aber, es trifft einen Collegen, und so handle ich als solcher. Also zehntausend Mark für die Sachen her, und die Hälfte alles dessen, was ich noch Eurem falschen Freunde abnehme. Wollt Ihr das, dann sagt mir, wo ich die Canaille finde, und ich reise sofort ab, um Euch zu Eurem Eigenthum zu verhelfen."

Das Wort „abreisen" berührte erleichternd Duprat's Ohre Das hieß zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen; er erhielt di Sachen ausgeliefert, an deren Besitz ihm sehr viel gelegen war und wurde diesen gefährlichen Menschen los. Es war wohl

tages beschäftigen. Zum Referenten ist Prinz Arenberg bestellt. Die Aussichten für die Vorlage sind bekanntlich nicht die glänzendsten.

Im Abgeordnetenhause wurde ein Antrag Heydebrand und Genossen eingebracht, betreffend eine wesentliche Erhöhung der für die bestehenden Pfarreien ausgeworfenen Staatsmittel zur Gewährung von Aufbesserungszulagen und Ueberweisung dieser Staatsmittel in festen Summen an die Organe der evangelischen Landeskirchen und der katholischen Kirche zur eigenen Verwendung nach bestimmten, staatsgesetzlich festzustellenden Grundsätzen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses setzte Freitag die Berathung der Beamtengehälter fort. Bei den ordentlichen Lehrern an den Seminarien, den Gefängnißinspektoren, Landgerichts- und Amtsgerichtssekretären, Polizeikommissarien, oberen Bergbeamten 1. Klasse, den definitiv angestellten Zeichenlehrern bei den höheren Lehranstalten, sonstigen technischen Lehrern, Elementar- und Vorschullehrern in Berlin wurde durchweg die Vorlage angenommen, nachdem verschiedene Abänderungsanträge abgelehnt waren.

Das Herrenhaus hat seine letzte Sitzung vor Ostern mit der Berathung des Schuldentilgungsgesetzes geschlossen. Es wird nun erst wieder zusammentreten, wenn der Etat vom preußischen Abgeordnetenhause herübergekommen sein wird. An eine rechtzeitige Fertigstellung des Etats bis zum 1. April kann bedauerlicherweise unter keinen Umständen gedacht werden.

Nach neuerer kaiserlicher Bestimmung kann einem Fünftel der Korvettenkapitäns der Rang eines Oberstlieutenants verliehen werden. Dieselben tragen die Aermelabzeichen der Kapitäns z. S. und einen Rangstern auf den Schulterabzeichen.

Für die Offiziere der Marineinfanterie ist der für die Offiziere der Armee vorgeschriebene Palletot und Mantel von grauem Grundstoff eingeführt.

Ueber den Verkehr im Kaiser Wilhelm-Kanal während des ersten Betriebsjahres vom 1. Juli 1895 bis 30. Juni 1896 wird mitgetheilt, daß 16 834 Dampfer und Segler mit einem Raumgehalt von 1 505 983 To. den Kanal passirten. Die Die Einnahmen aus den Abgaben betrugen 896 451,99 Mk.

Die am Donnerstag stattgehabten internationalen Ballonfahrten scheinen im Allgemeinen einen sehr günstigen Verlauf genommen zu haben. Von den drei Berliner Ballons ist der zuerst aufgestiegene, 1300 Cbm. fassende „Condor" mit Premierlieutenant v. Kehler und Dr. Süring bei Kahlstädt unweit Schneidemühl glücklich gelandet; er erreichte eine Höhe von 3700 Meter. Der zweite bemannte Ballon von 560 Cbm. Inhalt ist nach fast achtstündiger glatter Fahrt bei Nakel gut gelandet. Er hat eine Höhe von 4600 Meter erreicht, eine für den verhältnißmäßig kleinen Kriegsballon außerordentliche Leistung. Der dritte (freifliegende) Ballon endlich ist bei Saaren im Kreise Ost-Sternberg gefunden worden. — Aus Paris wird berichtet: Der Luftschiffer Besancon wurde benachrichtigt, das die Apparate des hier aufgestiegenen Registrirballons gegen 3 Uhr Nachmittags auf dem Felde bei Toulles im Departement Somme aufgefunden worden seien. Der Ballon sei weitergeflogen. — Aus Petersburg: Der Luftballon des Militär-Luftschifferparkes „General Wannowsky" stieg Donnstag nach 10 Uhr Vormittags mit zwei Offizieren auf und nahm ungefähr die Richtung Süd-Ost. Mittags 12 Uhr 10 Min. ging der Ballon glücklich bei Luban im Gouvernement Nowgorod nieder, nachdem er eine Höhe von 3 100 Metern erreicht hatte.

An die Hamburger Hafenarbeiter hat die Berliner Gewerkschaftskommission bis jetzt 158 000 Mark abgesandt. Die Sammlungen beschränken sich seit Beendigung des Streiks zumeist nur auf Einziehung von ausstehenden Sammellisten. Die wöchentlichen großen Beiträge von Berliner Gewerkschaften sind sämmtlich ausgefallen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Freitag, den 19. Februar.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ruft der Präsident Frhr. v. Buol den Abg. Ahlwardt wegen dessen gestriger in die Form einer angeblichen Entschuldigung gekleideten Wiederholung der gerügten Aeußerung wiederholt und auf das Nachdrücklichste zur Ordnung.

Das Haus setzt hierauf die Berathung des Antrages Auer auf gesetzliche Einführung des Achtstundentages und der dazu gestellten Abänderungsanträge fort.

Nach längerer Debatte und unter Ablehnung aller anderen Anträge wird der Eventualantrag Hitze, welcher eine Enquete über die Frage der Arbeitszeit und ein Eingreifen auf dem Wege der Verordnung überall da fordert, wo in einem Betriebe Gefährdung der Gesundheit vorliegt, mit großer Mehrheit angenommen.

Es folgt die Berathung des im gleichen Wortlaut vom Abg. Grafen v. Hompesch und vom Abg. v. Kardorff eingebrachten „Marinegesetzentwurfes."

Abg. Rettich (kons.) führt aus, die mit der Regierung nach Einbringung des Entwurfes gepflogenen Verhandlungen hätten eine Verständigung über denselben in Aussicht gestellt, wenn die Trennung der Butter- von den Margarine-Verkaufsstellen nur für Städte von über 5000 Einwohnern und statt des Färbeverbotes eine latente Färbung gefordert würde. Hiermit seien die Antragsteller im Interesse des Zustandekommens des Gesetzes einverstanden. Redner beantragt Ueberweisung des Gesetzentwurfes an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Staatssekretär Dr. v. Bötticher erklärt, im Prinzip bestehe zwischen den Anschauungen der Regierung und denen des Vorredners Uebereinstimmung. Auf Grund der angestellten Ermittelungen sei die Regierung einer Verbesserung des bestehenden Gesetzes nicht entgegen. Zum Ersatz des bisherigen Erkennungsmittels sei das Dimethylamidoazobenzol (Heiterkeit) vorgeschlagen worden. Was die getrennten Verkaufsräume betreffe, so bitte er eine schematische Behandlung der Stadt und des platten Landes fallen zu lassen. Gegen die Markirung der Margarinefässer durch einen rothen Strich habe die Regierung nichts einzuwenden.

An diese Erklärung schließt sich eine kurze Debatte, in welcher alle Redner die Kommissionsberathung empfehlen.

Hierauf werden die gleichlautenden Entwürfe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung Sonnabend 1 Uhr: Etats des Pensionsfonds und Reichsinvalidenfonds. (Schluß $5^1/_2$ Uhr.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

Sitzung vom Freitag, den 19. Februar.

Der Antrag Frankenberg auf Ertheilung der Zustimmung der Königl. Staatsregierung zu dem im Reichstage eingebrachten Margarinegesetzentwurf wird gemäß dem Antrage der Kommission angenommen, nachdem im Laufe der Debatte sich auch der Landwirthschaftsminister Frhr. v. Hammerstein dafür ausgesprochen hat.

Nach Erledigung verschiedener Petitionen gelangt der Gesetzentwurf über die Tilgung von Staatsschulden und Bildung eines Ausgleichsfonds zur Berathung.

Finanzminister Dr. v. Miquel weist auf die Bedeutung des Entwurfes für die Finanzlage des Reiches hin und betont die Pflicht, zu einer dauernden Konsolidation der Finanzen zu gelangen, um so mehr, als das Streben nach Beseitigung der Schuldentilgung zu Gunsten einer Befriedigung augenblicklicher Wünsche immer größer werde. Redner bespricht die Nothwendigkeit einer Schuldentilgung auch in Jahren des Defizits und kommt dabei auf den Ausgleichsfonds zurück, der die Schwankungen zwischen guten und schlechten Jahren ausgeglichen haben würde. Nun sei er ja einstweilen beseitigt, sei aber nicht todt und werde wiederkommen. Redner schließt unter lebhaftem Beifall.

Der Entwurf wird sodann debattelos angenommen.

Nachdem darauf der Gesetzentwurf über die Vereinigung der Stadtgemeinden Burscheid und Aachen genehmigt ist, vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit. Schluß $2^3/_4$ Uhr.

Ausland.

Rußland. Die Gesetzsammlung veröffentlicht in Sachen der Emission von Kreditbillets nachstehenden kaiserl. Befehl: Die Ausgaben für die Tilgung desjenigen Theils der unverzinslichen Schuld der Staatsrentei, welche laut kaiserl. Erlasse vom 8. Juli 1888 und vom 23. Februar 1896 mit der Einziehung der Kreditbillete der temporären Emission in Verbindung stehen, sind auf die Rechnung der 100 Millionen Rubel in Gold zu übertragen, welche nach dem kaiserl. Erlaß vom 8. Juli 1896 die Bestimmung haben, zur Tilgung dieses Theiles der unverzinslichen Schuld der Staatsrentei für die Emission von Kreditbilleten zu dienen. Gleichzeitig veröffentlicht die Gesetzsammlung eine Verfügung des Finanzministers über die Einziehung der Kreditbillets temporärer Emission in Höhe von $37^1/_2$ Millionen Rubel und die Rückzahlung der seiner Zeit deponirten gleichen Summe in Gold an die Umwechselungsfonds der Staatsbank.

Provinzial-Nachrichten.

— **Briesen,** 19. Februar. In der letzten Sitzung beschloß der Kaufmännische Verein die Erhöhung des Eintrittsgeldes von drei auf zehn Mark. Ein Antrag des Vorstandes, mit Rücksicht darauf, daß die in Kurzem in's Leben tretende kaufmännische Fachschule dem Verein größere Opfer auferlegen dürfte, den Jahresbeitrag von 9 auf 12 Mk. zu erhöhen, wurde vorläufig abgelehnt. Der Anschluß kaufmännischer Angestellter an den Verein mit geringeren Beiträgen und Eintrittsgeldern (0,50 Mk. monatlich bezw. 1 Mk. Eintrittsgeld) wurde genehmigt. Zum Schluß kam der Bescheid auf das vom Verein an das Finanzministerium gerichtete Gesuch betr. die Zusammensetzung der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission für den Kreis Briesen zur Verlesung. In dem Bescheid heißt es, daß der Herr Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission veranlaßt sei, bei einer Neuwahl der Mitglieder der Commission möglichst auf die Wahl eines Gewerbetreibenden hinzuwirken.

— **Schwetz,** 19. Februar. Für die bevorstehende Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Schwetz ist Landrath Geh. Regierungsrath Dr. Gerlich in Schwetz als Wahlkommissar bestellt worden.

— **Danzig,** 19. Februar. Der Danziger Bürgerverein hat beschlossen, eine Petition an den Magistrat zu richten, daß die gesammte Straßenreinigung von der Kommunalverwaltung übernommen werde; ferner soll das Salzstreuen auf den Geleisen der elektrischen Bahn wegen der für die Pferde damit verbundenen Gefahren möglichst beschränkt werden. — Der königl. Musikdirigent Herr C. Theil kann am 2. März sein 25jähriges Soldaten-Jubiläum begehen. — In unserer näheren Umgegend sind gestern und heute die ersten Schaaren Staare eingekehrt. Auch die Lerche ließ in den letzten Tagen bereits ihr Allegro in die Lüfte steigen.

* **Osterode i. Ostpr.,** 19. Februar. Amtlich wird bekannt gemacht; Die durch Schneeverwehung verursachte Betriebsstörung auf der Strecke Hohenstein i. Ostpr.—Soldau ist wieder beseitigt.

— **Allenstein,** 19. Februar. (K. H. Z.) Wie unwissend und naiv noch manche Landbewohner unserer Umgegend sind, beweist nachstehender Fall: Ein Besitzer in K. hatte drei in Papier gewickelte Hundertmarkscheine während eines Ganges durch sein Besitzthum verloren. Am Morgen darauf fand ein Dienstmädchen das Papier mit dem Gelde. Lange betrachtete es dann die blauen Bilder und freute sich kindlich darüber, zeigte das Geld auch einem anderen Mädchen, und beide Mädchen wollten nun das Geld in den Ofen werfen. Zufällig kam die Wirthin hinzu und verhinderte dieses. So kam der Besitzer wieder zu seinem Gelde. Das Originellste an der Sache war, daß die Dienstboten die Scheine für „Hexenbilder" gehalten hatten und in der Furcht, behext zu werden, das Geld verbrennen wollten.

* **Königsberg,** 19. Februar. Der ostpreußische Provinziallandtag wurde heute Mittag durch den Oberpräsidenten Grafen Bismarck mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Oberpräsident besonders die Vorlagen betr. Kleinbahnen, Milzbrandschäden und die Regulirung der Memel befürwortete.

— **Königsberg,** 17. Febr. Die Zentral-Genossenschaftsbank für Ost- und Westpreußen zu Königsberg, welche den Zweck verfolgt, Genossenschaften, Kommunen, Sparkassen, Korporationen, juristischen Personen, Innungen und anderen Verbänden Kredit zu gewähren, hielt heute hier ihre Generalversammlung ab. Der Direktor der Bank, Herr Kindor, erstattete den ersten Rechnungsbericht für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1896. Der gesammte Umsatz betrug 1594384,55 Mk., die Aktiva und Passiva 463031,55 Mk. Das eingezahlte Geschäftsguthaben 3600 Mk. Dem Reservefonds konnten 120 Mk. gut geschrieben werden. Die Genossenschaft zählte nach kaum $^1/_4$jährigem Bestehen 19 Mitglieder, von denen 18 Genossen einen Geschäftsantheil, einer dagegen zwei Geschäftsantheile besitzt. Die Haftsumme beträgt demnach 20 Mal 15000 = 300000 Mk., für die in laufender Rechnung gewährten Kredite wurden $3^1/_8$ Prozent Zinsen berechnet. Dieser Zinsfuß ist für die Zeit vom 1. Oktober v. Js. bis zum 31. März 1897 festgesetzt. Die erzielten Erfolge sind als günstig zu bezeichnen. Für zwei ausgetretene Mitglieder des Aufsichtsrathes hatte die hiesige Kreditgesellschaft ihren Direktor Stadtrath a. D. Braun und den Vorsitzenden des Aufsichtsraths Kaufmann Fleischauer in Vorschlag gebracht. Beide Herren wurden gewählt. Für das ausgetretene Mitglied Kaufmann Mattern wurde Zimmermeister Lauffer gewählt. Der Höchstbetrag der von der Genossenschaft aufzunehmenden Anleihen wurde auf 3 Millionen Mark und der Höchstbetrag des einer Genossenschaft zu gewährenden Kredits auf 400000 Mk. festgesetzt.

— **Bromberg,** 19. Februar. Die gestrige Versammlung der Stadtverordneten beschäftigte sich mit der Vorlage des Magistrats, betreffend die der allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft zu ertheilende Genehmigung, die elektrische Straßenbahn nach der Thornerstraße bis zum Schützenhause und nach Schleusenau bis zur Kleinbahn fortzuführen. Nach einer längeren Debatte wurde die Vorlage behufs Erledigung noch einiger Vorfragen an den Magistrat zurückgegeben. — Gestern Abend fuhr der Zug 64 der Strecke Bromberg-Berlin bei Schleusenau (Uebergang in der Nähe des Kleinbahnhofs) auf einen auf dem Geleise stehenden Omnibus, zertrümmerte ihn und tödtete ein Pferd. Das andere Pferd sprang seitwärts und blieb unverletzt. Menschen sind nicht beschädigt. Die Zugmaschine war unbedeutend beschädigt und konnte die Fahrt fortsetzen.

— **Kauernick,** 19. Februar. Am vorigen Sonnabend kam der Tagelöhner Piotrewicz aus Gwisdzin auf das hiesige katholische Pfarramt, um das Begräbniß seines Vaters zu bestellen. Der Geistliche aber war an diesem Tage gerade verreist und sollte erst am Abend nach Hause kommen. Piotrewicz wartete die Rückkehr des Pfarrers ab, besuchte aber in der Zwischenzeit mehrere Gasthäuser. Erst bei einbrechender Nacht trat er den Heimweg an. Doch vergebens schauten die Seinigen nach ihm aus, am anderen Morgen fand man ihn erfroren ganz in der Nähe seiner Behausung.

Lokales.

Thorn, 20. Februar 1897.

* [Personalveränderungen in der Armee.] v. Heimburg, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, in das 1. Hanseat. Inf.-Regts. Nr. 75 versetzt. Huber I., Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, zum Haupm. und Komp.-Chef, Nitschmann, Sekt.-Lt. von demselben Regt., kommandirt zur Dienstleistung bei den technischen Instituten, zum Pr.-Lt. befördert. Düsterhoff, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, als Kompagnie-Offizier zur Unteroffizier-Schule in Jülich vom 1. April d. J. ab kommandirt. Quiring, Hauptmann und Platzmajor in Bitsch, unter Versetzung zum Inf.-Regt. Nr. 52, à la suite desselben, auf 6 Monate zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des XVII. Armeekorps kommandirt. Miske, Vizefeldwebel vom Landw.-Bezirk Thorn, zum Sek.-Lt. der Reserve des Pomm. Füs.-Regts. Nr. 34 befördert. — Stemund, Pr.-Lt. von der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Marienburg, der Abschied bewilligt.

□ [Personalien.] Versetzt ist der Buchhaltereiassistent Vogelsang von der Reichsbankstelle in Bromberg an die Reichsbankstelle in Stolp i. P. — Postinspector Frosch in Danzig ist nicht nach Berlin, sondern nach Frankfurt a. M. versetzt. — Die Grenzaufseher Otte aus Gr. Kunzendorf und Schleiffer aus Olobok sind nach Neufahrwasser versetzt. — Dem Postkassirer Sprondel in Bromberg ist zum 1. April die Vorsteherstelle des Postamts 59 in Berlin, dem Postsekretär Finger in Bromberg eine Oberpostsekretärstelle bei dem Postamt in Culm, zunächst kommissarisch, übertragen worden.

∠ [Personalien bei der Eisenbahn.] Versetzt sind der Stations-Assistent Schulze von Pr. Stargard, der Lokomotivführer Schreck von Soldau und der Zugführer Thiel von Neustettin, sämmtlich nach Graudenz. Dem Weichensteller Gribowski in Schwetz ist die Dienstauszeichnung für 5jährige straffreie Dienstzeit verliehen. Die technischen Büreau-Diätare Dohrmann in Dirschau und Göllner in Nakel und der Zeichner Kranz in Bromberg haben die Prüfung zum bautechnischen Eisenbahn Sekretär bestanden.

+ [Herr Oberpräsident v. Goßler] hat das Ehrenpräsidium für das in diesem Jahre in Elbing stattfindende Provinzial-Sängerfest übernommen.

÷ [Die Generalversammlung] der Betriebs-Krankenkasse für den Eisenbahn-Direktionsbezirk Danzig findet am 28. d. Mts. in Danzig statt.

* [Schulfeier.] Der 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms I. wird laut ministerieller Verfügung an allen öffentlichen Unterrichts- und Erziehungsanstalten der Monarchie in folgender Weise begangen werden; Die Schüler und Schülerinnen nehmen an der am 21. März stattfindenden kirchlichen Feier Theil. Die Schulfeier am 22. März wird in derselben Weise vorgenommen, wie die regelmäßige Feier des Geburtstages des regierenden Kaisers und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend ausgestaltet, damit die Schüler Gelegenheit erhalten, sich an Volksbelustigungen und volksthümlichen Spielen zu betheiligen. Auch Turnspiele, Ausflüge u. dergl. werden für diese Feier empfohlen.

= [Der 19. Februar], der Geburtstag des Nicolaus Coppernikus, des größten Sohnes unserer Stadt, gilt für uns mit Recht als ein Festtag. Und so war denn auch gestern wieder das Standbild des großen Gelehrten auf dem Altstädt. Markt mit Blumengewinden geschmückt und Abends in der herkömmlichen Weise glänzend beleuchtet. Besonders festlich pflegt der Coppernikus-Verein den 19. Februar stets zu begehen und so war dies auch gestern wieder der Fall. Abends 7 Uhr fand in der Aula des Königl. Gymnasiums eine öffentliche Festsitzung statt, zu der sich ein sehr zahlreiches Publikum — Damen und Herren — eingefunden hatte. Der Saal war wieder mit der von prächtigen Blumengruppen umgebenen Coppernikus-Büste geschmückt. Der Vorsitzende des Coppernikus-Vereins, Herr Professor Boethke, erstattete zunächst den Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Am 19. Februar 1896 zählte der Verein 77 ordentliche, 2 korrespondirende und 25 Ehrenmitglieder. Als ordentliche Mitglieder sind 5 abgegangen und 15 neu hinzugetreten, sodaß augenblicklich 87 ordentliche Mitglieder vorhanden sind. Stiftende Mitglieder zählt der Verein 5. Es sind 13 Vorstands- und 11 Monatssitzungen abgehalten worden, ferner die öffentliche Festsitzung am 19. Febr. 1896. Dem wiederholt an den Magistrat gerichteten Antrage auf Neuordnung des städtischen Museums durch eine Commission von Mitgliedern des C.-V. ist jetzt stattgegeben und die Neuordnung ist demgemäß in vollem Gange. Die jüngste Veröffentlichung des Vereins, das Buch von Scholz über die Weichselflora ist von der wissenschaftlichen Kritik einstimmig als einer der werthvollsten Beiträge zur Kenntniß der Flora Westpreußens bezeichnet worden. Die Bibliothek des Vereins zählt jetzt 2625 Bände, befindet sich in einem Zimmer der höheren Mädchenschule und ist jeden Sonnabend von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet. Die Benutzung derselben ist gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen. Um das Stipendium des C.-V. haben sich 2 Studirende beworben; wie schon mitgetheilt, ist dasselbe in Höhe von 100 Mk. dem cand. med. Plewe verliehen worden. Von der Jungfrauen-Stiftung des C.-V. sollen jetzt 2 Stipendien zu 100 Mk., 2 zu 75 Mk und 5 zu 50 Mk. zur Vertheilung kommen; für ein weiteres Stipendium in Höhe von 100 Mk. sind noch besondere Bedingungen gestellt worden. Durch diese Bewilligungen wird der Baarbestand der Stiftung allerdings erheblich überschritten, doch hofft man die Differenz durch eine demnächst stattfindende Veranstaltung noch einzubekommen. Eine besonders angenehme Erinnerung bilden die beiden Veranstaltungen des letzten Jahres, an denen sich auch die Damen der Vereinsmitglieder betheiligten: das Fest am 19. Febr. 1896 im Schützenhause u. d. gemeischaftl. Fahrt nach Culmsee, Papau &c. — Nachdem der Jahresbericht entgegengenommen war, hielt Herr Pfarrer Hänel einen äußerst fesselnden Vortrag über „Sudermann als Dramatiker." Sudermann sei auch ein Sohn unseres Ostens, und daher erscheine es wohl angebracht, ihm an diesem Tage eine Betrachtung zu widmen. Seine Romane „Katzensteg" und „Frau Sorge" seien verhältnißmäßig unbeachtet geblieben, und erst mit seiner „Ehre" sei S. mit einem Schlage zu einem allgemein bekannten Mann geworden. Sein nächstes Schauspiel, „Sodoms Ende" habe so erregte Erörterungen hervorgerufen wie selten ein Werk eines deutschen Dichters. So sehr die Meinungen auch getheilt waren, darin war man bald einig, daß man in Sudermann ein kräftiges, außergewöhnliches Talent vor sich habe. Er habe sich zu keiner Partei bekannt, was er schaffe, schaffe er kraft eines inneren Dranges. Möge auch sein Bild in der Litteraturgeschichte einmal hin- und herschwanken, das stehe fest, daß er der Dichtkunst neue Aufgaben gestellt und daß er sich selbst mit außerordentlicher dichterischer Kraft an der Lösung dieser Aufgaben versucht habe. Redner

---

selbstverständlich, daß Fuchseisen nicht wiederkehrte, wenn er das Geld von Dryden hatte, Nur um Alles über diesen zu erfahren, spiegelte er Duprat vor, daß er ihm die Hälfte des Zurückgewonnenen ausliefern wollte. Zwar brachten die zehntausend Mark wieder einen großen Riß in sein sehr zusammengeschmolzenes Vermögen, aber Duprat hoffte, daß dieses das letzte Opfer sein werde, das er seinem großen Plan mit Etwold werde bringen müssen.

„Indem ich Euch die Zehntausend gebe", sagte er, „theile ich mit Euch mein Letztes. Ihr dürft also auf mich ferner nicht rechnen. Ich werde wieder werden, was ich vordem war, ein armer Commis, und meine hier innegehabte glänzende Wohnung aufgeben. Es war eine Dummheit von mir, nach dem „Fuchsbau" zu gehen, und ich hoffe, daß Ihr mich ferner daran nicht erinnern werdet."

„So wenig wie an das Kleiderbündel hier. Wenn Ihr von Niemandem mehr zu fürchten habt als von mir, dann seid Ihr sicher genug. Seht Euch nur vor, wie Ihr Euch sonst Jemandem verrathet; sie könnten nicht Alle ein so weites Gewissen haben, wie ich. Nun aber gebt das Geld; mich drängt es, fortzukommen."

„Und wohin wendet Ihr Euch nun?"

„Noch in dieser Nacht nach Paris, wo ich meinen Vogel aufzuscheuchen hoffe."

„Er wird über's Weltmeer gegangen sein."

„Ich folge ihm!"

„So ernst nehmt Ihr Eure Jagd?"

„Und noch viel ernster. Seid seinetwegen ganz beruhigt. Das Geld oder sein Leben nehme ich ihm nnd bringe Euch Euern Antheil."

(Fortsetzung folgt.)

ging dann ausführlich die einzelnen Dramen Sudermann's, die er selber kennen gelernt hat, durch. und zwar „Die Ehre", „Sodoms Ende", „Heimath" und „Das Glück im Winkel", überall dem Dichter volle Gerechtigkeit widerfahren lassend. Wir müssen es uns leider versagen, auf die hochinteressanten Einzelheiten seiner Ausführungen hier näher einzugehen; nur die Summe, welche Redner zum Schluß zieht, sei hier noch wiedergegeben. Wir haben in Sudermann einen Dichter vor uns, der uns das Leben der Gegenwart in seiner Wirklichkeit vor Augen führt, aber nicht in momentphotographenartigen Bildern, sondern in lebenswahrer Wiedergabe der Konflikte. Gewiß zeige er uns vorwiegend die Schattenseiten des sozialen Lebens, und das sei zu bedauern; es beruhe dies vielleicht auf einer einseitigen Begabung und Beobachtung. Aber trotz alledem bleibe Sudermann doch ein großer Dichter, der sich eben darum auch in der Wahl seiner Stoffe keinen Fesseln unterwerfe. — Nach 8 Uhr war die Festsitzung in der Gymnasial-Aula beendet. Nach derselben vereinigten sich die Mitglieder des Coppernikus-Vereins mit ihren Damen im Schützenhause zur Feier des Stiftungsfestes, welche gleichfalls einen schönen, erhebenden Verlauf nahm.

— [Der christl. Verein junger Männer] macht nochmals auf das am 21. d. Mts. stattfindende Stiftungsfest aufmerksam. An diesem findet Nachm. 5 Uhr gemeinschaftlicher Besuch des Gottesdienstes, welchen Herr Pfarrer Händler aus Bromberg abhalten wird, und von 6 Uhr Abends an die Festfeier im kleinen Schützenhaussaal statt, bei der Ansprachen, Chorgesänge, Deklamationen u. a. m. abwechseln. Zu diesem Jahresfeste ladet der Verein Damen wie Herren freundlichst ein.

≌ [Im Schützenhaus-Theater] wird von morgen ab wieder eine kurze Reihe von Spezialitäten Vorstellungen statt finden. Außer Frl. Bertha Rother, dem bekannten Modell zu Prof. Gräf's „Märchen", welche sich in einer Galerie lebender Bilder zeigen wird, kündigt das Programm noch folgende Spezialitäten an: Frl. Corally, Liedersängerin. Herrn Gau, Grotesk-Komiker, Herrn Fox. Konzert Schnellmaler, Clown Hibbob, Serenadensänger und Glocken-Imitator etc.

+ [Der Bürgerverein] hält am Montag im kleinen Saale des Schützenhauses wieder eine Sitzung ab; auf der Tagesordnung stehen außer Mittheilungen des Vorstandes die Fragen der Einrichtung von Sanitätswachen und der öffentlichen Bedürfnißanstalten.

△ [Im Artushof] konzertirt morgen die Capelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz unter Leitung des Corpsführers Herrn Schönfelder. Für das Konzert ist ein außerordentlich interessantes Programm aufgestellt; besonders dürfte auch der dritte Theil, der ausschließlich musikalische Humoresken und originelle Solo-Vorträge aufweist, allgemeines Interesse erregen. Wir machen deshalb auf dieses Konzert ganz besonders aufmerksam.

= [Jahrmarkt.] Der in Argenau auf den 23. März anstehende Jahrmarkt ist wegen der an diesem Tage stattfindenden Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. auf den 16. März verlegt worden.

= [Preiskegeln.] Der Gastwirth A. in Berlin hatte auf seiner Kegelbahn ein Preisschieben veranstaltet. Jeder Theilnehmer hatte 3 Kugeln zu schieben und bezahlte dafür 25 Pfg. Für die 6 besten Schieber waren Preise (Gänse, Enten 2c.) ausgesetzt. Zu dem Preiskegeln hatte A. das Publikum durch ein an seinem Hause angebrachtes Plakat eingeladen. Aus diesem Thatbestande war er wegen Uebertretung des § 286 des Strafgesetzbuchs zur Untersuchung gezogen worden, weil er ohne obrigkeitliche Erlaubniß eine Ausspielung beweglicher Sachen veranstaltet habe. Nach den Bl. f. Rechtspflege erkannte das Landgericht auf Freisprechung. Denn Ausspielungen im Sinne des § 286 seien Glücksspiele im weiteren Sinne, d. h. solche Spiele, wobei die Entscheidung über Gewinn und Verlust von einer Ziehung, also vom Zufall abhänge, demnach von einem Vorgange, der sich menschlicher Berechnung entziehe. Dies Erforderniß treffe aber für das Kegelspiel nicht zu, bei dem Gewinn und Verlust wesentlich von der Kraft und Geschicklichkeit der Spielenden abhänge.

= [Die diesjährige Aufnahme von Zöglingen] in die evangelischen Lehrerinnen-Bildungsanstalten zu Droyssig bei Zeitz findet in der ersten Hälfte des Monats August statt. Die Meldungen sowohl für das Gouvernanten-Institut wie für das Lehrerinnen-Seminar sind bis zum 15. Mai d. Js. an den Leiter der Anstalten, Seminardirektor Dr. vom Berg in Droyssig, einzusenden.

+ [Zur Bekämpfung der Lepra] hat der Regierungspräsident in Marienwerder für den Umfang des Regierungsbezirks Marienwerder folgendes verordnet: Jeder auf Aussatz (Lepra) verdächtige Krankheitsfall ist bei der Ortspolizeibehörde unverzüglich zur Anzeige zu bringen. Zur Anzeige sind die Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe, die Medizinalpersonen, Geistliche und Lehrer bezüglich der zu ihrer Kenntniß gelangenden Fälle verpflichtet. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

* [Keine Gerichtssitzungen] werden aus Anlaß der Hundertjahrfeier an den beiden Tagen 22. und 23. März stattfinden. Die bereits anberaumten Termine werden vertagt werden.

— [Das Promenadenkonzert,] welches morgen vom Musikkorps Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt wird, findet bei Eisbahn wiederum auf dem Grützmühlenteich statt.

♄ [Der Schankbetrieb in Kasinos, Logen und sonstigen Vereinshäusern] war bisher nur dann von einer behördlichen Erlaubniß (Schankkonzession) abhängig, wenn der Verwalter bezw. Oekonom den Ausschank gewerbsmäßig als Pächter für seine eigene Rechnung betrieb. Hierbei machte es keinen Unterschied, ob dem Pächter seitens des Vereins bei dem Betriebe freie Hand gelassen, oder ob — außer dem Verbot des Ausschanks und Verkaufs an Nichtmitglieder — bedingt war, daß z. B. die Verabreichung der Speisen und Getränke zu festgesetzten Preisen, die Entnahme der Getränke nur von bestimmten Lieferanten usw. erfolgen müsse. Bezüglich solcher Pächter bleibt es auch bei den bisherigen Bestimmungen; dagegen tritt vom 1. April d. J. an auf Grund des Artikels 3 der Gewerbeordnungsnovelle vom 6. August 1896 und der Bekanntmachung des Herrn Ministers des Innern vom 27. Dezember 1896 bezüglich des von Vereinen für ihre eigene Rechnung ausgeführten Betriebes der Gast- und Schankwirthschaft und des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus insofern eine Aenderung ein, als hierzu, auch wenn der Betrieb kein gewerbsmäßiger ist und auf den Kreis der Mitglieder beschränkt bleibt, fortan die Genehmigung des Stadt- bezw. Kreis-Ausschusses erforderlich ist. Eine Ausnahme hiervon macht nur der Ausschank in militärischen Kasinos und Kantinen. In allen übrigen Fällen bedarf, sofern nicht der Oekonom, wie oben erwähnt, Pächter und somit Träger der Konzession ist, der Verein selbst bezw., da dieser als nicht physische Person laut Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht Träger einer Schankkonzession sein kann, ein oder mehrere Vertreter des Vereins, Vorsteher oder Vorstandsmitglieder, der Schankerlaubniß. Die Ertheilung der Letzteren ist von der Geeignetheit des Lokals für den Betrieb und von der Qualifikation derjenigen Person, bezw. Personen, auf deren Namen die Konzession nachgesucht wird, sowie wenn es sich um den Ausschank von Spirituosen oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spirituosen handelt, auch von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig. Die betreffenden Oekonomen, wenn sie Pächter sind, anderen Falls die Vereinsvorstände selbst werden daher gut thun, die Ertheilung der Konzession schleunigst zu beantragen, damit sie noch rechtzeitig vor dem 1. April d. Js. in den Besitz derselben gelangen und der Betrieb nicht gestört wird.

np [Stempelsteuerfreiheit.] Durch Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe ist bestimmt worden, daß die von den Dampfkesselrevisoren auszustellenden Bescheinigungen über die Prüfung der Bauart, die erste Wasserdruckprobe, die regelmäßig wiederkehrenden technischen Untersuchungen und die Wasserdruckproben nach Hauptausbesserungen bei Dampfkesseln und ähnlichen Apparaten, sowie die Prüfungsbescheinigungen über die Vollständigkeit der vom Kesselbesitzer eingereichten Vorlagen zur Erlangung der Genehmigung eines Dampfkessels fortan stempelfrei auszustellen sind, weil diese Bescheinigungen überwiegend aus Gründen des öffentlichen Interesses ausgestellt werden. Ebenso gilt die Stempelsteuerfreiheit für die Bescheinigungen von außerordentlichen, aber durch die Ministerial-Anweisung vorgeschriebenen Dampfkesseluntersuchungen.

§ [Aus dem Reichsversicherungsamt.] Mehrere Personen aus Westpreußen hatten für Bruchschäden Unfallrente beansprucht. Das Reichsversicherungsamt wies jedoch die sämmtlichen Kläger ab und machte geltend: Es kann dahin gestellt bleiben, ob das plötzliche Entstehen eines Bruches auf traumatischem Wege ohne vorgängige Bruchanlage pathologisch möglich ist oder nicht. Denn nicht die bestehende Anlage z. B. zu einem Leistenbruche, sondern das sogenannte Austreten des Bruches, d. h. eines Theiles der Eingeweide durch die Bruchpforte des Leistenkanals oder aber auch die Einklemmung eines Eingeweidetheils in einen Bruchsack wird unter besonderen Umständen als Unfall betrachtet werden müssen. Das Auftreten eines Bruches in diesem Sinne bringt nicht nur gegenüber dem Zustande eines völlig gesunden, sondern auch gegenüber demjenigen eines bis dahin schon mit Bruchanlage behafteten Menschen eine die Erwerbsfähigkeit mindernde Verschlimmerung des körperlichen Gesammtbefindens hervor. Dieses Hervortreten eines Theiles der Eingeweide durch den Leistenkanal aus der Unterleibshöhle bei vorhandener Bruchanlage kann sich häufig durch eine Kette kleinerer oder größerer Anstrengungen allmählich entwickeln, kann aber auch im Anschluß an ungewöhnliche Anstrengung oder schwere körperliche Arbeit plötzlich erfolgen. Im ersteren Falle stellt es keinen Unfall dar, wohl aber im letzteren.

♄ [Elbschifferprüfung.] Bei der am 8. d. M. unter Vorsitz des Herrn Wasserbauinspektors May stattgefundenen Elbschifferprüfung wurde nachgenannten Schiffern das Patent zugesprochen: Fr. Saade-Packosch, Fr. Modler-Michelau, Joh. Baldowski-Danzig, G. Geyder-Danzig, R. Rochlitz-Danzig, G. Nickel-Danzig, Ed. Hirsch-Danzig, Joh. Schmidt-Thorn.

♓ [Bau eines Holzhafens bei Thorn] Die Ausführung des schon seit Jahren als nothwendig erachteten Holzhafens bei Thorn ist insofern ihrer Verwirklichung wieder etwas näher gerückt, als das Projekt behufs Erlangung der Landesherrlichen Genehmigung auf dem hiesigen Landrathsamte öffentlich ausgelegen hat. Es soll nur ein einziger Einspruch — derjenige der Bewohner der Korzenieckämpe — eine beachtenswerthe Bedeutung haben. Alle übrigen Einsprüche — es sind dies vornehmlich diejenigen der Besitzer einer am anderen Ufer mehrere Kilometer stromab gelegenen Mühle und der Besitzer in der Nessauer Niederung — dürften entweder gar keine oder wie die der Nessauer Besitzer nur vorübergehende Bedeutung haben, bis die Eindeichung dieser Niederung, welche bereits begonnen ist, beendet sein wird. Jedenfalls ist wohl nun die nächste Aufgabe der Interessenten, diese hervorgetretenen Hindernisse zu beseitigen und namentlich die Beschaffung der erforderlichen Geldmittel ins Auge zu fassen. Bei der großen Bedeutung der Anlage für den gesammten Holzhandel wird auch die Stadt Thorn ihre Interessen zu erwägen haben.

+ [Strafkammersitzung vom 19. Februar.] Der Dienstjunge Ignatz Tarkowski aus Scharnese hatte dem Fleischermeister Lindemann in Culmsee mittels eines gefälschten Zettels 10 Pfund Wurst abgeschwindelt und für sich verbraucht. Der Gerichtshof verurtheilte ihn wegen Urkundenfälschung in Idealkonkurrenz mit Betrug zu 4 Monaten Gefängniß. — Die domizillosen Arbeiter Johann Marchlewski und Johann Kaliszewski hatten im Dezember v. J. aus der Wiesjahn'schen Herberge in Culmsee mehrere Betten gestohlen, dieselben in 2 Bündel verpackt und sich mit dem gestohlenen Gut zu dem Gastwirth Epding in Bildschön begeben, dem sie die beiden Bündel, wie die Anklage behauptete, zum Preise von 5 Mk. pro Bündel verkauften. Marchlewski und Kaliszewski waren im Wesentlichsten geständig, Epding hingegen bestritt die Anklage und behauptete, die Betten, welche einen Werth von 40 Mk. gehabt hätten, in Höhe von 10 Mk. in Versatz genommen zu haben. Den Ankauf der Betten habe er rundweg abgelehnt. Das Urtheil lautete gegen Marchlewski auf ein Monat fünf Tage Gefängniß, gegen Kaliszewski auf 6 Wochen 5 Tage Gefängniß und gegen Epding auf Freisprechung. — Verurtheilt wurden ferner: der Arbeiter Adam Modrzynski aus Mlyniez wegen Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Joseph Lewandowski aus Kgl. Waldau wegen Körperverletzung zu 4 Monaten Gefängniß, der Arbeitsbursche Johann Trzynski aus Culmsee wegen Diebstahls im Rückfalle zu 4 Monaten Gefängniß und der Arbeitsbursche Anton Chruszynski daher wegen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß. — Die Strafsache gegen den Fleischermeister Joseph Dankowski aus Argenau wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde vertagt.

♉ [Polizeibericht vom 20. Februar.] Gefunden: Ein großes Thürschloß an der Weichsel. — Verhaftet: Fünf Personen.

— Leibitsch, 19. Februar. Vorgestern überfiel auf offener Chaussee ein Mann einen Arbeiter. Der Ueberfallene wehrte sich und gab sein Geld nicht heraus. Auf das Geschrei des Arbeiters, der schrecklich mißhandelt wurde, kamen Besitzer aus Leibitsch hinzu. Der Verbrecher entfloh über Feld. Erst nach ½stündiger Verfolgung gelang es dem Gastwirth F., ihn durch einen kräftigen Schlag niederzustrecken. Der Verfolgte war über die Drewenz nach Rußland geflohen. Der Gastwirth, ein kräftiger Mann, schleppte ihn über die Drewenz zurück und übergab ihn der Ortspolizei. Beim Verhör gab der Räuber an, daß er Franz Schimanski heiße und aus Siemon sei.

Vermischtes.

Die Zahl der Deutschen in Paris nimmt beständig ab. Die letzte Zählung ergiebt 26863 Deutsche in Paris, während es 1891 noch über 30000 waren. Die Ursachen sind, schreibt man der „Voss. Z.", verschiedene, zum Theil auch allgemeine: seit 10 und besonders seit 5 Jahren hat die Zahl aller Ausländer in Frankreich abgenommen. Das Fortkommen ist den Ausländern durch mancherlei Hetzereien und Unfreundlichkeiten erschwert, auch die Anmeldepflicht schreckt ab. Ebenso sind wirthschaftliche Ursachen im Spiele, da sich Handel und Gewerbefleiß nicht in besonderem Aufschwung befinden, wenn auch über Stockung und Rückgang nicht zu klagen ist. Die Fremden werden unfreundlicher aufgenommen, da die Arbeitgeber sich durch die Hetzereien und Drohungen der Fremdenhasser eingeengt fühlen und Unannehmlichkeiten vermeiden wollen. Die vielen Gesetzanträge gegen Ausländer in der Kammer bringen auf diese Weise ihre Wirkung hervor. Die Zahl der naturalisirten Ausländer hat in Folge der bezüglichen Erleichterungen zugenommen, aber doch nicht so, wie man gehofft hatte.

Gestorben ist in Berlin der Professor der Mathematik an der dortigen Universität Dr. Weyerstraß.

Im Hohenzollern-Museum in Berlin ist ein größerer Diebstahl ausgeführt worden. Vermißt werden 58 Gegenstände, Ringe, Tuchnadeln, Ketten, geschnittene Steine, Becher u. A. m.

Neueste Nachrichten.

Breslau, 19. Febrnar. Prinz Heinrich von Preußen dürfte dem Vernehmen nach noch bis zum 23 d. M. in Breslau verbleiben.

Hamburg, 20. Februar. Die Polizei überraschte Nachts bei einem Einbruche lang gesuchte anscheinend internationale Einbrecher; einer erschoß sich, ein anderer entfloh; in dem entdeckten Versteck beider wurden viele Werthsachen, auch ausgeschnittene Oelgemälde vorgefunden.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 20. Februar um 6 Uhr Morgens über Null: 0,18 Meter. — Lufttemperatur — 1 Gr. Cels. — Wetter heiter. — Windrichtung: West schwach.

Eisstand unverändert.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Sonntag, den 21. Februar: Theils heiter, theils Nebel, nahe Null. Windig.

Für Montag, den 22. Februar: Wolkig, wärmer, Niederschläge; lebhafter Wind.

Für Dienstag, den 23. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Niederschläge, milde. Starker Wind.

Handelsnachrichten.

Thorn, 20. Februar. Thorner Getreidebericht (nach privaten Ermittelungen.)

Weizen: unverändert, fein hochbunt 133|134 Pfd. 159–160 Mk., hell 130 Pfd. 157—158 Mk., bunt 123|124 Pfd. 150—151 Mk.

Roggen: matt, 123|124 Pfd. 107—108 Mk.

Gerste: matt, feine Braugerste 135—145 Mk., feinste über Notiz.

Hafer: sehr flau, 115—123 Mk., je nach Qualität.

Berliner telegraphische Schlußcourse.

	20. 2.	19. 2.
Russ. Noten. p. Cassa	216,30	216,40
Warschau 8 Tage	215,95	215,95
Oesterreich. Bankn.	170,—	170,20
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,80
Preuß. Consols 3½ pr	103,70	103,70
Preuß. Consols 4 pr.	104,—	104,—
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,50	97,70
Dtsch. Rchsanl. 3½%	103,70	103,70
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	94,50	94,50
„ „ 3½% „	100,10	100,20
Pos. Pfandb. 3½%	100,10	100,25
„ „ 4%	102,80	102,80
Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	67,70
Türk. 1% Anleihe C	18,80	18,90
Ital. Rente 4%	88,40	88,70
Rum. R. v. 1894 4%	88,—	88,30
Disc. Comm Antheil	203,50	203,70
Harpen. Bergw.-Act.	173,50	174,10
Thor. Stadtanl. 3½%	101,50	101,50
Tendenz der Fondsb.	schwä.	fest

	20. 2.	19. 2.
Weizen: Mai	173 25	171,50
loco in N.-York	90,c	91c
Roggen: Mai	125,25	124,50
Hafer: Mai	129,50	129,25
Rüböl: Mai	55,90	56,—
Spiritus 50er: loco	58,80	59,—
70er loco.	39,30	39,30
70er Februar	—,—	—,—
70er Mai	44,—	43,90

Wechsel-Discont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½% für andere Effekten 5%.



Heute früh, 3½ Uhr, verschied sanft unser einziges, innigstgeliebtes Töchterchen

Hertha

im Alter von 14 Monaten.

B. Kaminski und Frau.

Verdingungen.

Dienstag, den 2. März d. Js., sollen in unserem Geschäftszimmer, wo auch die Bedingungen ausliegen, nachstehende Lieferungen und Leistungen öffentlich vergeben werden:

Vormittag 10 Uhr,

104 620 kg Petroleum,
190,5 „ Stearin-Lichte,
12 500 „ krystallisirte Soda,
645 „ weiße Seife,
3 377 „ grüne Seife,
4 150 m Dochtband.

Vormittag 10½ Uhr,

Lieferung von Kies und Lehm (Jahresbedarf etwa 200 cbm Kies, 100 cbm Lehm.

Vormittag 11 Uhr,

Abfuhr der Latrinenstoffe pp. aus sämmtlichen Garnison-Anstalten.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Die Lieferung von 40000 Ctr. prima englischen Gaskohlen

für unsere Gasanstalt ist an einen geeigneten Unternehmer zu vergeben.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Abschrift davon wird a. Wunsch zugesandt. Schriftliche Angebote werden bis **27. Februar, Vorm. 11 Uhr,** daselbst entgegengenommen. 571

Thorn, den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Versteigerungen.

Am Dienstag, 23. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werden wir vor der Pfandkammer zwangweise

45 Paar Damenstiefel, 9 Paar lange Stiefel, 12 Paar kurze Stiefel;

freiwillig

1 Nähmaschine, 1 Sophatisch, und 1 Cigarrenspind;

ferner an demselben Tage, **Nachm. 1 Uhr, in Mocker, Thornerstraße,** Sammelplatz „Schwarzer Adler“, freiwillig

ca. 20 Stück auf dem Stamm stehendes Nutzholz, Erlen 2c. meistbietend gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Nitz, Gärtner,
Gerichtsvollzieher. (761)

Oefen, Fenster, Thüren,

sowie

2 Schaufenster

sind **vom Abbruch** des Hauses **Sternberg, Breitestraße,** zu verkaufen. Näheres auf der Baustelle. 586

Adam Kaczmarkiewicz'sche

einzige echte altrenommirte

Färberei

und Haupt-Etablissement

für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.

Thorn, nur Gerberstr. 13|15,

Neben d. Töchterschule u. Bürgerhospital.

Blut-Apfelsinen,

Ia, Postkorb 32—36 Stück Mark **3,20,** portofrei, versendet gegen Nachnahme.

Valentin Wiegele, Triest.

Für Feinschmecker!

Wem daran gelegen ist, einen wirklich guten, echten, wohlschmeckenden

Harzerkäse

garant. aus nur hiesigen Bauern-Quarg beziehen will, wende sich an

W. Rienäcker, Güntersberge i. Harz.

1 Probekiste für **Mk. 3,25 franco** Nachnahme. Bei größerer Abnahme Preisermäßigung. — Wer einmal bezieht, bleibt ständig. Abnehmer. 644

Sahnen-Käse

nach **Steinbusch - Driesener** Art fabricirt und versendet in **sehr schöner reifer Waare** 388

Rittergut Nantikow
bei **Reetz N./M.**

Im Hause Mellinstr. 138

ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **I. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube u. Zubehör vom 1. April zu verm.

218 **Konrad Schwartz.**

Schützenhaus-Theater.

Sonntag, den 21. Februar 1897 und folgende Tage:

Gastspiel

des

Fräulein Bertha Rother

des berühmten Modells zu Professor Gräf's **„Märchen“.**

Gallerie lebender Bilder nach alten und neuen Meistern.

1. Friedensengel. 2. Flora. 3. Gute Nacht. 4. Taubenliebe. 5. Wassersprung. 6. Nach dem Bade. 7. Glaube. 8. Nymphe. 9. Märchen. 10. Herbstlied. 11. Wahrheit. 12. Bachus und Syrene. 13. Hoffnung. 14. Irrlicht. 15. Mädchen aus der Fremde. 16. Judith. 17. Simile. 18. Nachtwandlerin. 19. Bettler Pont d'Aris. 10. Weihnachts-Idylle.

Außerdem Auftreten der nachstehenden renommirten Künstler:

Frl. Corally, Liedersängerin,

Herr **Gau Grotesk-Komiker.** — **Mr. Koreffs,** Verwandlungs-Equilibrist. — **Mr. Fox,** Concert-Schnellmaler.

Clown Hibbob der sensationelle Serenadensänger und Glocken-Imitator.

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 60 Pf., — reservirter Platz 1 Mk.

765 **Die Direction.**

Höcherl'sches Bockbier

(à la Salvator)

in Gebinden, Siphon und Flaschen

offeriren

Plötz & Meyer,

Neustädt. Markt 11.

Fernsprech-Anschluss 101.

Münchener

Loewenbräu.

Generalvertreter: Georg Voss, Thorn.

Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.

Ausschank Baderstrasse No. 19.

Ueberzeugung macht wahr!

Um mein großes

Filzschuh-Lager

der **vorgerückten Saison wegen** zu räumen, offerire ich **sämmtliche Sorten Filzschuhe** zu auffallend **billigen** aber **festen Preisen:**

Damen- u. Herren-Filzschuhe mit Filzsohlen früher 2,00—2,50 jetzt 1,15—1,45

dto. mit Filz- u. Ledersohlen früher 2,50—3,50 jetzt 1,50—2,00

Billig zu haben

sind folgende Artikel, auf die ich besonders aufmerksam mache:

Eine große Parthie

Knaben- und Herren-Hüte

in allen Farben und Façons

Knaben-Hüte früher 1,50—2,50
jetzt 0,90—1,40
Herren-Hüte früher 1,75—3,50
jetzt 1,35—2,00

Eine Parthie Prima leinene

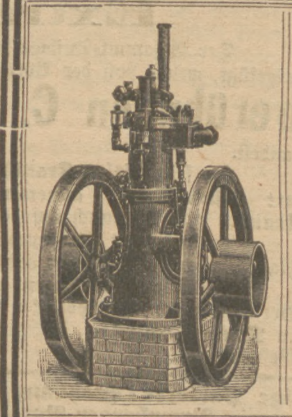
Herren-Kragen

und ein Posten

Cravatten.

Wegen Eingang von **Frühjahrs-Neuheiten** findet der **Verkauf dieser Sachen nur einige Tage statt.**

Hut-Geschäft Breite-Str. 27. **J. Hirsch,** **Hut-Geschäft** Breite-Str. 27.



Gerhardt & Oehme

Special-Fabrik für Motore
LEIPZIG - LINDENAU III.

Gas-, Benzin-, Solaröl u. Petroleum-Motore

stationair und fahrbar.

Heissluftpump - Maschinen

neuester bewährtester Construction.

Pumpen aller Art. Transmissionen in mustergültiger Ausführung.

Illustrirte Prospecte kostenlos.

Dampfpflüge

bauen wir in den bewährtesten Constructionen von **Mk. 28,000 an.**

Strassenlocomotiven und Dampf-Strassenwalzen

bauen wir gleichfalls als Specialitäten in allen praktischen Grössen und zu den mässigsten Preisen.

John Fowler & Co. in Magdeburg.

Klavierunterricht wird ertheilt **Hofstraße 3,** I, rechts.

Baustellen verkauft **R. Uebrick.**

Waldhäuschen.

Heute Sonntag:

Vorzüglicher Kaffee und Waffeln.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag:

Unterhaltungs-Musik u. Selbstgebackener Kuchen.

Zur Anfertigung von

Dejeuners, Diners u. Soupers,

sowie **einzelnen Schüsseln** in und außer dem Hause empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von hier und Umgegend

Hochachtend

W. Taegtmeyer, Ziegeleipark.

Fernsprecher Nr. 49. 5163

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14

vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an **à 15 Mk. monatl.,** an **Franco = 4 wöch. Probesend. Fabrik Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Nachdem ich in Dresden einen Cursus in

Massage

nach schwed. Heilmethode verb. mit gymnastischen Heilübungen durchgemacht, empfehle ich mich bestens bei vorkommenden Fällen.

Frau **Laura Perske** Gerechtestr. 5, II.

Die frühere

Piplow'sche Bleiche,

(Culmer Vorstadt) ist von sofort oder 1. April unter günstigen Bedingungen mit sämmtlichem Zubehör **zu verkaufen** durch

J. Holder-Egger,

649 **Gerechtestr. 16,** 1 Treppe.

Umsonst

sind noch **ca. 60 Fuhren Mutterboden** abzugeben. 745

Buchbinderei **O. Foerder, Mocker.**

---

1 Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht von sogleich oder später die Buchbinderei

674 **O. Foerder, Mocker.**

In meinem **Colonial-Waaren-, Wein- u. Destillations-Geschäft** ist z. 1. April cr.

eine Lehrlingsstelle

frei. **R. Rütz.**

Einen Lehrling

resp. **ein junges Mädchen** m. d. nöthigen Vorbildung sucht von sofort oder 1. April die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Junge Damen

erhalten **gründlichen Unterricht** in der **feinen Damenschneiderei** bei

Frau **A. Rasp, Schloßstr. 14, II**

vis-à-vis dem Schützenhause.

Junge Mädchen,

die geübt sind im Nähen in **Zeug-Herrenkleider** können sich sofort melden. Wo? sagt die Expedition d. Zeitung. 727

Junge Mädchen,

welche gründlich die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei

H. Stefanska, Baderstraße 20.

Eine Aufwärterin

wird von **sofort gesucht.**

704 **Thalstraße 22.**

Schindelmstr. S. Segall,

Plaschken Ostpr.

übernimmt

Ausführung von Schindeldächer

unter weitgehendster Garantie für gute Arbeit und Lieferung bestes **Material.** — Auch ist gerne bereit, das **Bau- und Holzgeschäft** von **J. Littmann's Sohn, Briesen Westpr.** Aufträge entgegen zu nehmen. **Reparaturen** werden auch sauber und billig ausgeführt. 132

!!Großartiger Effect! Neu!!

Cornettina

15 tast. **2-reihiges** Accordeon von colossalem Ton, 10 Tasten Accordeon 5 Tasten Cornet-Töne, womit die schönsten Signale, Hornmärsche pp. spielbar. Äußerst solider feiner Bau, Doppelbalg mit ff. Nickelbeschlag, Nickelbalgecken, ff. Beintastur und Patentmetall - Claviatur, 2 Regist. 15 Tast. (26,5 mal 13 Ctm.) Mk. 7,50, 3 Regist. 15 Tast. (32 mal 15 Ctm.) Mk. 10,75 incl. Verpackung und Schule, gegen Nachnahme. Umtausch bereitwilligst!

Richard Kox Musikw.

Duisburg. 5023

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör pr. 1. April zu vermiethen. Näheres **Culmerstr. 6,** I.

Möbl. Wohn. mit Burschengelaß zu vermiethen. **Coppernikusstr. 21,** I. Lad.

Artushof.

Sonntag, d. 21. Februar cr.

Großes

Streich-Concert,

von der Kapelle des Infanterie - Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Corpsführers **Schönfelder.**

Anfang 8 Uhr. Entree wie bekannt.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Dienstag, den 23. Februar:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums:

„Das Nervenleben des Menschen“

Herr Gymnasialoberlehrer **Bungkat.**

Anfang Abends 8 Uhr.

Billets à **75** Pfg., Schülerbillets 50 Pfg. in der Buchhandlung von **Schwartz.**

Warda. Kittler. Nadzielski. L. Pankow. H Freytag.

Bürgerverein, Thorn.

Montag, 22. Febr. Abds. 8½ Uhr:

Versammlung

im kleinen Saal des **Schützenhauses.**

Tagesordnung.

1. Mittheilungen des Vorstandes.
2. Oeffentliche Bedürfniß-Anstalten.
3. Sanitätswachen.

Anmeldungen von **Mitgliedern** werden entgegengenommen. **Der Vorstand.**

Mozart-Verein.

Die regelmäßigen Uebungen des **gemischten Gesammtchors** finden wie früher **alle Montag, Abends 8 Uhr** im

Spiegelsaale des Artushofes statt und **beginnen am 22. d. Mts.** mit **„Schön-Ellen.“**

Das **2. Concert** der Saison mit großem Orchester voraussichtlich am 20. März. Um rege Betheiligung an den Uebungen, besonders Seitens der aktiven Herren, bittet

726 **Der Vorstand.**

Grützmühlenteich.

Sonntag, den 21. Februar cr.:

CONCRRT.

Trockene und glatte Bahn.



Restaurant zur Reichskrone.

Heute Sonntag, d. 21. d. Mts.:

Italienische Nacht,

verbunden mit

Frei-Concert.

Prachtvolle Dekoration, wozu ergebenst einladet **Kluge.**

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag:



Grosses Bockbier- u. Biegelfest,

verbunden mit

Familienkränzchen.

Entree frei. 756

Gasthaus zu Rudak.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

(4498) **Tews.**

Jeden Sonntag

feines Kaffee- und Thee-Gebäck,

sowie **altdeutsche**

Kuchen und Pfannkuchen

bei **A. Wohlfeil,**

763 **Schuhmacherstrasse 24.**

Jeden Sonntag frisches

Caffeegebäck

in bekannter Güte, sowie täglich **frische Pfannkuchen,** Dutzend 50 Pfg. empfiehlt **Herrmann Thomas jr,** Schillerstr. 4.



Elegante

Masken-Garderoben

für Herren und Damen verleiht

H. Hänsch,

Posen, Dominikanerstr. 2.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.